

## Gottes Reich

### I) Der Begriff

Die bibl. Ausdrücke, die mit »Reich« wiedergegeben werden (hebr. malkut, griech. basileia), sind Bezeichnungen für »Königsherrschaft, Herrschaftsbereich«. Wie im Dt. ist der Begriff »Herrschaft« mehrdeutig. Einerseits kann es sich hierbei um ein königliches Regieren, andererseits aber auch um ein Gebiet handeln, über das sich eine Herrschaft erstreckt (vgl. Ps 145,13).

Bei Mt ist statt vom R. G. meist vom »Himmelreich« die Rede (32-mal; R. G. nur in Mt 6,33; 12,28; 19,24; 21,31.43), doch sind beide Ausdrücke gleichbedeutend.

Zunächst handelt es sich beim R. G. um Gottes unbeschränkte Herrschaft über die ganze Welt: über das Reich der Natur und die unsichtbare Welt (Ps 103,19). Darüber hinaus ist mit R. G. etwas anderes gemeint, nämlich jene Gottesherrschaft, der Menschen sich unterordnen und unter der sie Gott willig und mit Freuden dienen. Jesus lehrt die Glaubenden, um das Kommen dieses »Reiches«, dieser »Königsherrschaft« Gottes zu bitten (Mt 6,10). Dieses R. G. ist immer zugleich gegenwärtig und zukünftig; es ist weder eine rein irdische noch eine rein überirdische noch eine rein geistige Größe.

### II) Die Aussagen über das Reich Gottes

Das in der Gegenwart wirksame R. G. ist ein werdendes und wachsendes. Über diese R.-G.-Geschichte berichtet die Bibel. Das AT berichtet von seinen Anfängen, von dem, was sich ihm entgegenstellt, und von den prophetischen Verheißungen, die dieses Reich und seine Zukunft betreffen. Das NT zeigt den, in dem die »Königsherrschaft Gottes« auf Erden machtvoll in Erscheinung tritt: Jesus Christus. Wo er ist, ist die Gottesherrschaft gegenwärtig. Aber erst mit Jesu Wiederkunft in Herrlichkeit wird sie ihre irdische und überirdische Vollendung erfahren.

#### 1) Seine atl. Verkündigung und Erwartung

Die Geschichte des R. G. im AT ist eng mit → Israel verbunden (→ Mosebücher I,B). Gott erwählte das Volk, um seine Königsherrschaft auf der Erde auszuüben. Er stellte es unter seine besondere Führung mit dem Ziel, dass durch dieses Volk allen anderen

Völkern Gottes Wesen offenbart werde (2Mo 19,5–6). Um Israel zu diesem hohen Auftrag auszurüsten, sandte Gott seine → Propheten, durch deren Weisungen er selbst sein Volk beständig leitete (Jer 7,25). Israel selbst hat jedoch der Entfaltung der Gottesherrschaft auf Erden am meisten entgegengesetzt. Es verweigerte sich je länger, je mehr den klaren Anordnungen Gottes (vgl. Neh 9,6–37). Dagegen wandten sich die Gerichtspredigten der Propheten. In der Babylon. → Gefangenschaft erfuhr Israel Gottes Gericht in einschneidender Weise. Gott gab aber seinen Plan nicht auf. Die Propheten kündigten ein kommendes Reich an, in dem Gott seine Pläne mit Israel und den Völkern verwirklichen wird. Von Jerusalem aus werden alle Völker mit Gottes Wort erreicht, und sie werden Gottes Weisung suchen. Die Kriegswaffen werden zu Instrumenten für friedlichen Wohlstand (→ Friede I) umgeschmiedet (Jes 2,2–4; Mi 4,1–5). Dann wird Israel »ein Segen mitten auf Erden« sein (Jes 19,24). Dieses Reich wird ein König aus dem Geschlecht Davids heraufführen, der Gottes Recht und Gerechtigkeit lehren wird (Jes 11,1–2; Jer 33,15). Während die Reiche dieser Welt mit gewaltigen Tieren verglichen werden (vgl. Dan 7), wird das kommende R. G. repräsentiert durch einen »wie eines Menschen Sohn« (Dan 7,13). Es wird alle vorangegangenen irdischen Reiche ablösen und an ihre Stelle treten (Dan 2,44). In dem kommenden Gottesreich gilt eine neue Lebensordnung, die dem Willen Gottes entspricht (Jer 31,33; Hes 36,25ff).

## 2) Seine Vergegenwärtigung durch Christus

Sowohl Johannes der Täufer als auch Jesus erklären zu Beginn ihres Auftretens, dass das R. G. »nahe herbeigekommen« sei (Mt 3,2; 4,17). Johannes sagt, dass der, »der nach mir kommt«, dieses Reich aufrichten wird.

Durch die Verkündigung Jesu zieht sich die Spannung, dass es einerseits in ihm bereits gekommen sei, man andererseits aber um sein Kommen beten solle (vgl. Mt 6,10; 10,7; 12,28). In seinen Gleichnissen (Mt 13) spricht er in vielfältiger Weise vom Wachstum dieses Reiches als einem Prozess, der sich unauffällig ereignet und von Gott eindeutig vollendet wird. Jesus selbst ist der von Gott gesandte König dieses im Aufbau begriffenen Reiches. Durch seinen Einzug in Jerusalem (Mt 21,1ff) und sein Zeugnis vor dem jüdischen Hohen Rat (Mt 26,63f) sowie dem heidnischen Pilatus (Joh 18,37) hat er sich klar als »König« zu erkennen gegeben. Sein Reich hat jedoch geistlichen Charakter, es ist nicht »von dieser Welt« (V. 36), es wird nicht mit herkömmlichen Waffen aufgerichtet (V. 33–37). Wer dieses Reich »sehen« und in es »hineinkommen« möchte, muss »von oben«, d.h. »aus dem Geist« geboren sein (Joh 3,1–8). So gehört das R. G. nicht bloß den Juden, sondern allen, die sich in das rechte Verhältnis zu Gott bringen lassen (vgl. Mt 8,11). Die → Bergpredigt kann als das »Grundgesetz« der Königsherrschaft Gottes bezeichnet werden. Hier werden die grundlegenden Verhaltensregeln aufgezeigt, die für das Gottesreich gelten.

Mit Jesu Opfertod, Auferstehung und Himmelfahrt sind die geistlichen Grundlagen geschaffen, dass die alten Verheißungen vom R. G. auf der Erde und der Sendung Israels in Erfüllung gehen können. Als die Jünger Jesu ihn fragen: »Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?« (Apg 1,6), verwirft der Auferstandene diesen Gedanken nicht; er sagt lediglich, dass der Vater sich hierfür Zeit und Stunde vorbehalten habe. Pfingsten war ein weiterer Meilenstein für das Entstehen des R. G. Es existiert schon jetzt in der weltweiten → Gemeinde des Herrn, zu der alle Menschen gehören, die im → Glauben an Jesus Christus mit Gott verbunden sind (»Leib Christi« Eph 1,22f; Kol 1,13). In der Gemeinde fallen alle nationalen, religiösen und sozialen Schranken (Gal 3,28). Weil Christus der von Gott eingesetzte König des R. G. ist, heißt dieses Reich auch das Reich Christi (2Petr 1,11). »Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist« zeichnen es aus (Röm 14,17). Die Bürger dieses Reiches leben noch in der Welt (vgl. Joh 17,15), ihre Weisungen aber empfangen sie von Gott, sie besitzen das Bürgerrecht des Himmels (Phil 3,20; Kol 3,1–3). Die Gläubigen, die sterben, bleiben Teil des gegenwärtigen R. G. (vgl. 1Thess 4,14–17; Hebr 12,22f).

Während das R. G. einerseits von Gott her in die Welt gekommen ist und kommt, sind andererseits die Menschen aufgefordert, von sich aus in das R. G. »hineinzugehen«. Weil der Lebensweg nicht automatisch ins R. G. führt, ist die Verkündigung der guten Nachricht vom R. G. (Lk 4,43; Mk 16,15) und die dringliche Einladung der Menschen (Mt 6,33; Mk 1,14f; Apg 4,20; 1Kor 9,16) für Jesus und seine Nachfolger so wichtig. Ebenso fordert das NT dazu auf, Mühe auf sich zu nehmen, um das R. G. zu erreichen (Mt 7,13f). Außerdem warnt es vor dem Ausschluss aus dem R. G., z.B. aufgrund von ethischem Fehlverhalten (Gal 5,21), Habsucht (Eph 5,5) und vor allem der Ablehnung der Botschaft Jesu (Lk 10,9–12).

Ein Mensch kann sich die Zugehörigkeit zum R. G. nicht verdienen; es bleibt ein Geschenk durch Gottes Gnade (→ Heil III, → Glaube II,4,d). Lebensführung nach Gottes Maßstäben und Geboten ist nicht die Zugangsvoraussetzung zum R. G., sondern Ausdruck des Glaubens, wie Jesus (Mt 25,31–46; Lk 10,25–37), Johannes (1Joh 3,17f), Jakobus (Jak 2,15–17) und Paulus (Gal 2,10; 5,6) übereinstimmend bezeugen.

Die christliche Gemeinde erkennt gegenwärtig zunehmend, dass Evangelisation und Handeln gegen Ungerechtigkeit und Armut zusammengehören, um das sich ausbreitende R. G. unserer unheilvollen Welt nahezubringen (»integrale Mission«). Das R. G. glaubhaft zu verkörpern, gerade im Hinblick auf Gottes Leidenschaft auch für irdische Gerechtigkeit und gegen Armut (Jes 58,6f; Jer 22,13–17; Mi 6,8; Lk 4,18–21; 6,20–26 u.a. Stellen), ist für die Gemeinden in reichen Ländern eine besondere Herausforderung.

### 3) Seine noch ausstehende Vollendung

Gottes Königsherrschaft ist – u.a. angesichts des zunehmenden Leids und Unrechts – zurzeit nur im Glauben an Christus fassbar. Auf das gegenwärtige Zeitalter, in dem die Gottesherrschaft im Charakter der Gläubigen ausgestaltet und zeichenhaft in der Gesellschaft bezeugt wird, wird mit der → Wiederkunft Jesu Christi die Aufrichtung des R. G. in Kraft und Herrlichkeit folgen. Manche Einzelheiten lassen sich anhand der Bibel nicht eindeutig beschreiben. Viele Stellen sprechen dafür, dass die Vollendung von Gottes Herrschaft in zwei Schritten erfolgt:

a) Das kommende R. G. wird zunächst ein irdisches sein, → Tausendjähriges Reich genannt (Offb 20,1–6). Hier werden sich Israels Berufung und viele andere prophetische Verheißungen erfüllen. Entscheidendes Merkmal dieses R. G. wird sein: »Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden« (Offb 11,15).

b) Dieses irdische Reich Christi wird Gottes neuer Welt (Offb 21,1–5) weichen. Christus wird alle Mächte vernichten, zuletzt den Tod (1Kor 15,24–26). Gott und seine Menschen werden vollkommen vereint sein und gemeinsam ewig herrschen (Offb 22,3–5).

*Quellenangabe:*

*Fritz Rienecker u. a., Hrsg., „Reich Gottes“, Lexikon zur Bibel: Personen, Geschichte, Archäologie, Geografie und Theologie der Bibel (Witten: SCM R. Brockhaus, 2017), 962–964.*